

# Kunst/ Museen



18

## NOCH MEHR KUNST UNTER FREIEM HIMMEL

**GASTRÄUME 2020**  
26.6.–20.9.

Jeden Sommer seit 2010 hält die AG KiöR (Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich), was ihr Name verspricht, und bringt zeitgenössische Kunst auf hiesige Plätze – dieses Jahr etwa einen Alu-Olivenbaum von Ugo Rondinone auf den Paradeplatz.

## ZÜRCHER PIONIERINNEN DER ARCHITEKTUR

Ab 4.7. Infos unter:  
[www.frauenstadtrundgangzuerich.ch](http://www.frauenstadtrundgangzuerich.ch)

Erst seit rund 100 Jahren dürfen Schweizerinnen Architektur studieren. Welche Spuren haben sie seither in Zürich hinterlassen? Begleitend zur aktuellen Ausstellung «Frau Architekt» im Zentrum Architektur Zürich gibts bald einen geführten Spaziergang auf den Spuren der Pionierinnen.

## ART IN THE PARK

September

Wer gern mit einem Cüpli in der Hand durch den kunstgeschmückten Garten des Baur au Lac schlendert, muss sich heuer gedulden: Der hoteleigene Event wurde, wie die Art Basel, auf September verschoben.

## SELBST ENTDECKEN

Sie halten es nicht mehr aus und wollen jetzt sofort losziehen und Kunst sehen? Besorgen Sie sich das Buch «Die Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich», in dem Bernadette Fälscher 1300 Werke mit Standort auflistet. Das dürfte Sie einige Zeit auf Trab halten... (Chronos-Verlag 2012, ca. 50 Fr.).



Diese «Cloud» von Joëlle Allet wiegt 80 Kilo.



Zählen Sie mal die Beine dieses Rehs. Hübscher Irritationsmoment von Michael von Brentano.



Bild: zlg

## ALLES IM GRÜNEN BEREICH?

# BLITZFERIEN, FAST UM DIE ECKE

*Wenn die Abende länger und lauschiger werden,  
wollen wir Kunst unter freiem Himmel.  
Es gibt aber noch weitere Gründe, die wohl hinreissendste  
Skulpturenausstellung des Jahres zu besuchen.*

VON PAULINA SZCZESNIAK

Nichts gegen Museen. Aber wenn die Abende jetzt länger und lauschiger werden und man in den letzten Wochen Corona-bedingt ohnehin zu viel Zeit in geschlossenen Räumen verbracht hat, dann kommt eine Kunstausstellung unter freiem Himmel und inmitten saftiger Wiesen gerade recht. Eine solche, die es zwar schon seit Jahren gibt, die aber immer noch als Geheimtipp gehandelt wird, ist jene im malerischen Weiertal bei Winterthur, wo die Herzblutgaleristin Maja von Meiss jeden Sommer ihren paradiesischen Garten für Skulpturen, Installationen und Performances öffnet. Dieses Jahr fragt der Ausstellungstitel, ob «Alles im grünen Bereich?» sei, und die künstlerischen Antworten fallen einmal mehr erfreulich vielfältig aus. Sie brauchen noch mehr Gründe, warum sich ein Besuch lohnt? Bitte schön:

1.) Der Weg ist das Ziel. Und auf diesem nimmt man erst einen Zug nach Winti, dann einen zweiten nach Wülflingen und marschiert schliesslich noch ein knappes halbes Stündchen zu Fuss. Klar, man kann auch mit dem Auto hin, aber dann stellt sich halt nicht jenes aufregende Gefühl ein, das man von früher, von den Schulreisen her, kennt ...

2.) Eine Hektare, also 10'000 Quadratmeter, umfasst das Privatgrundstück von Maja und Rick von Meiss. Als die beiden Anfang der Achtzigerjahre das ehemalige Bauernhaus bezogen, war ringsum nichts als Feld. Rick hat alles, was jetzt blüht und Schatten spendet, selbst gepflanzt; allein das ist so grossartig anzusehen, dass man die Kunst fast vergisst. Und Maja dürfte die einzige Galeristin (im Raum Zürich? in Europa? der Welt?) sein, die ihren Showroom regelmässig mähen muss.

3.) Hier stellt nur aus, wer sich nicht so wahnsinnig wichtig nimmt. Schliesslich muss man damit leben können, dass auch mal ein Vogel aufs Kunstwerk kackt. 27 Künstlerinnen und 10 Künstler sind dieses Jahr dabei, deren eigens für das Weiertal entwickelte Arbeiten mal poetisch sind, mal kalauerig, mal so dezent, dass sie nur entdeckt, wer ganz genau hinsieht. Die Mischung macht's.

4.) Unter jenen, die sich hier schon als temporäre Landeier versucht haben, finden sich einige Superstars: Roman Signer stellte ein Paar Riesengummi-

stiefel an den Weiher, Pipilotti Rist projizierte eine echte Geburt an die Mauer des Obstkellers, die man sich kniend und durch ein kleines Fensterchen lugend anschauen konnte, und Thomas Hirschhorn spendierte einen auseinandergesägten und mit sehr viel Klebeband (what else?) zusammengeflackten Pick-up. Dieses Jahr ist Manon mit dabei, mit ganz subtilen Eingriffen. Wer findet sie?

5.) Hier bricht man sogar ein, um Kunst zu sehen. Kein Witz: 2017 kam ein kulturell offenbar ausgehungertes Pärchen nach Feierabend, stand vor geschlossenem Tor – und kletterte kurzerhand über'n Hag. Dieser indes war selbst schon Kunst: ein von den Zürcher Zwillingbrüdern huber.huber aus purem Gold gefertigter Kuhdraht, der, wie es sich gehört, natürlich unter Strom stand. Die Eindringlinge wurden erst gefitzt und dann von der Hausherrin hinauspediert. Deren Herz für Kunst-affine mag gross sein – ausserhalb der Öffnungszeiten versteht sie keinen Spass!

6.) Weil Winterthur auch sonst voller Kunst steckt. Fahren Sie einen ganzen Tag hin, sehen Sie sich in der Fotostiftung die absolute Entdeckung Evelyn Hofer an (die neue Vivian Maier, munkt man!) oder den schelmischen Biedermeiermeister Carl Spitzweg. Beide Ausstellungen wurden verlängert – Corona hat auch etwas Gutes ... Und danach, eben, ab ins Grüne.

7.) Der Kuchen im Weiertal-Bistro ist hausgemacht – und sooo gut! Unser Favorit: der Mohnkuchen. Und für den Znacht zu Hause nimmt man eine Flasche Wein mit. Maja und Rick sind nämlich auch Winzer. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

## KULTURORT WEIERTAL WINTERTHUR

RUMSTALSTR. 55 GALERIEWEIER.TAL.CH

Corona-bedingt keine Vernissage  
Ab Do 28.5. Bis 13.9.

Do–Sa 14–18 Uhr, So (und Pfingstmontag) 11–17 Uhr  
Führungen, Performances, Lesungen etc. siehe Website

Eintritt 10 Franken; für Kinder, Jugendliche  
Menschen mit Handicap gratis